

Veronica officinalis L.

Allgemein

Die Pflanze genoß im Mittelalter hohes Ansehen. Bock rühmt sie gegen pestilenzische Fieber, Milz-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Gebärmutter- und Lungenleiden, Schwindel, Gelbsucht, Nierensteine, als Expektorans, Blutreinigungsmittel, Diaphoretikum und gegen faule Wunden, Mäler und Flechten. Matthiolus schließt sich dem hohen Lob an und nennt Lungenleiden, Husten, Flüsse, Geschwüre und Schwindsucht als Anwendungen für das köstliche Kraut, das sogar gegen Aussatz geholfen haben soll. Zwinger empfiehlt es im 17. Jahrhundert gegen viele innerliche und äußerliche Leiden, hebt aber die versehrte Lunge besonders hervor. Es heißt, nach ihm benutzten es auch die Schäfer bei ihren lungenkranken Tieren. Von Haller spricht von den eröffnenden, auflösenden, harn- und schweißtreibenden, stärkenden Eigenschaften der Pflanze, namentlich bei Brustleiden und Wunden, und er empfiehlt es besonders für alte Leute, die zu Alters-Auszehrung neigen. Kneipp schließlich sieht in der Veronica ein Mittel gegen Schwindsucht und Gicht, da sie den Körper von Schleim befreit. Als vorsorgliche Maßnahme rät er zu je einer Tasse Tee am Morgen und am Abend.

Darüber hinaus gab es eine Reihe volksmedizinischer Anwendungen vor allem bei Brustkrankheiten, Wunden, TBC, Gicht u.a.

Medizinisch verwendet werden das getrocknete, während der Blüte gesammelte Kraut, die frischen oberirdischen Teile blühender Pflanzen und die zur Blütezeit gesammelten, getrockneten oberirdischen Teile.

Etymologie

Der Name 'veronica' wurde der Pflanze von Linné gegeben. Davor schloß der Name fast 20 Sippen ein. Benennungsgeschichte und Etymologie sind ungeklärt. Der Name taucht erst im 15. Jahrhundert auf, ohne davor Spuren hinterlassen zu haben. Der Zusatz 'officinalis = offizinell' kam erst zu Linnés Zeiten auf. In Frankreich wird er ('officinal') 1733 in einem Drogenbuch genannt. Die Bedeutung des französischen Wortes 'officine' für 'Apotheke, Labor' ist erst 1812 belegt.

Botanik

Blüte und Frucht: Die Blüten sind hellblau oder lila und stehen in aufrechten, blattachselständigen, ährenähnlichen Trauben. Die Blüten sind klein, kurz gestielt und haben 4 nur wenig verwachsene Kelchblätter. Die Krone mit sehr kurzer Röhre ist flach ausgebreitet und hat 4 etwas ungleiche Zipfel. Es gibt 2 Staubblätter und 1 oberständigen Fruchtknoten. Die Frucht ist eine dreieckige, am Grunde verschmälerte Kapsel. Die Fruchtfächer sind je 5 bis 10samig. Die Samen sind etwa 1 mm lang, oval, flach, mit glatter Rückenseite.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze ist eine zur Rasenbildung neigende, 10 bis 20 cm hohe Ausläuferstaude. Das Wurzelwerk besteht im wesentlichen aus sproßbürtigen Wurzeln. Der Stengel ist kriechend, die blütentragenden Äste sind aufrecht. Die ganze Pflanze ist kurz rauhaarig, der Stengel allseits behaart. Die Blätter sind verkehrt-eiförmig, elliptisch oder länglich, kurz gestielt und gesägt.

Verbreitung

V.o. ist in fast ganz Europa, Vorderasien und Nordamerika heimisch.

Herkunft der Drogen: Sie kommen aus Bulgarien, dem ehemaligen Jugoslawien und Ungarn.

Synonyme

Volkstümliche Namen

Arznei-Ehrenpreis (dt.)
Common medicinal-tea (eng.)
Echter Ehrenpreis (dt.)
Ehrenpreis (dt.)
Grundheilkraut (dt.)
Male Speedwell Wort (eng.)
Mannetjes-ereprijs (holl.)
Quadernuzza (it.)
Speedwell (eng.)
thé d'Europe (frz.)
thé svizzero (it.)
véronique officinale (frz.)
Wald-Ehrenpreis (dt.)
Wundkraut (dt.)

Drogen

Veronicae herba (+ -)